

Frau Hendricks, wie wir es sehen!!

Die "Eschweiler Nachrichten" berichten in ihrer Ausgabe vom 3. März 2017, dass Umweltministerin Hendricks den Anbau von Energiepflanzen zurückdrängen möchte. Diese Aussage trifft möglicherweise den unreflektierten Mainstream, wie wir ihn in der Öffentlichkeit des Öfteren wahrnehmen können. Keineswegs wird sie damit aber den Anliegen des Klimaschutzes, wie auch einer nachhaltigen Lebensweise gerecht. Eine Abkehr von den fossilen Energieträgern Kohle, Gas und Öl - wie sie die Energiewende fordert - wird mit dieser Aussage ins Gegenteil verkehrt. Um die Energiewende möglichst rasch umzusetzen müssen alle derzeit (realistisch) verwendbaren nachhaltigen Energieträger genutzt werden. Zu sehen ist, dass die Bioenergieträger zurzeit einen Anteil von ca. 70% an den Erneuerbaren beitragen. Es ist sicher gut, Rest- und Abfallstoffe mit in den Energiekreislauf einzubeziehen, aber zu suggerieren, dass damit ein wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden kann, ist zumindest fragwürdig.

Realistisch betrachtet gibt es derzeit zur Nutzung von biogenen Energieträgern noch keine ernstzunehmende Alternative. Bioenergie ist zuverlässig und auch flexibel einsetzbar. Sie ist im Mix der Alternativen und Nachhaltigen (hier in Ergänzung zu Wind, Sonne, Wasser) unverzichtbar – erst recht, wenn sie in regionalen Wirtschaftskreisläufen in heimischer Landwirtschaft ohne den Beigeschmack, Nahrungsmittelkonkurrent zu sein, erzeugt wird.

Es ist wohl relativ einfach einen bestimmten Sektor (z.B. die Landwirtschaft) zu kritisieren, viel schwieriger ist es z.B. in der breiten Konsumgesellschaft mit Suffizienz-Kriterien zu punkten. Und offensichtlich ist es genau so schwierig, sich den mächtigen Wirtschaftsgiganten, die nach wie vor auf die Nutzung von herkömmlichen Energieträgern setzen und denen das Schicksal zukünftiger Generationen egal zu sein scheint, in den Weg zu stellen.

P.R.O.e.V.